

Ver einigte Südwestdeutsche Zeitung

1815 40.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 19. May 1815.

Armee in Italien. Kriegsbericht.

Aus dem Hauptquartier den 11. May 1815.

Die Nachrichten von der Armee von Neapel gehen bis zum 6. dieses. Es wurden noch täglich ansehnliche Abtheilungen von Gefangenen eingebracht. Am 4. nahm Rittmeister Ervös in der Gegend von St. Giorgio einige 100 Mann gefangen. Im Gebürge begegnete man Allenthalben versprengten neapolitanischen Soldaten. Ein feindliches Kavallerie- Detachement, das in Ascoli eintraf, fing an, seine Pferde daselbst zu verkaufen. Allenthalben war der Feind in unordentlicher Flucht.

Major Flette vom 8. Jäger- Bataillon traf schon am 2. dieses mit einer Kolonne in Aquila ein, um diesen wichtigen militärischen Punkt zu besetzen, und sich des Citadells zu bemächtigern. Dieses hat sich nunmehr mit Capitulation ergeben. Die Garnison erhielt freyen Abzug, gegen die Verbindlichkeit, in einer bestimmten Zeit nicht gegen die Auirten zu dienen. Man fand ansehnliche Kriegsvorräthe aller Art, 30000 Infanterie- Patronen, 10 Kanonen mit der dazu gehörigen Munition.

General Seppert blockiert Ancona, worin eine feindliche Garnison von 3000 Mann zurückgeblieben ist.

Oesterreichische Staaten.

Prag, den 9. May.

Heute Morgens ist die erste Abtheilung der k. russischen Truppen, bestehend aus drey Kavallerieregimentern und der dazu gehörigen Artillerie, hier durchgezogen. Sr. Excellenz der Hr. Graf Baresan de Tolly war denselben entgegen geritten, und ließ sie vor sich vorüber desfiliren, worauf sie durch die Stadt marschirten. (P 3)

Lemberg, vom 16 April.

Uebermorgen trifft die erste Kolonne der russischen Armee, welche durch unsere Gegenden nach dem Rhein zieht, hier ein; sie besteht aus 6500 Mann, den 20. kommen 17,000 den 22. 16 000 den 24. 17,600, den 26. 17,696, den 28. 5000, und den 30. 5000 zusammen 85,000 Mann, mit 21 Generalen, 151 Stabs- und 1766 Oberoffizieren, nebst 26,000 Pferden. Der Ausbruch der russischen Armee aus Polen scheint dadurch etwas verzögert worden zu seyn, daß die gesammte polnische Armee zuvor ihren Marsch gegen die türkische Gränze antrat, ehe sich die ersten Kolonnen der russischen Armee nach Deutschland in Bewegung setzten. (B. v. L.)

Lemberg, vom 21. April.

Am 18. dieses M. ist hier die erste Kolonne

des über Lemberg und durch Ungarn ziehenden russ. kais. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Grafen Langeron eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist dieses Corps 70 bis 80,000 Mann stark, und die einzelnen Colonnen von verschiedener Stärke werden immer unmittelbar auf einander folgen und hier Masttag halten.

(Pr. 3.)

De u t s c h l a n d.

Ein Kaufmann zu Lübeck, der weder Frau noch Kinder hat, aber sehr reich ist, hat 130 junge Leute auf seine Kosten ausgerüstet. Eines Tages waren dieselben vor seinem Hause aufgestellt, und er hielt wie ein kleiner General Heerschau über sie. „Kinder! sagte er, haltet euch wacker, vertheidigt die Ehre eures Vaterlandes, und wer von euch mit Lorbeeren gekrönt zurückkommt, ist mein Erbe.“

(W. 3.)

Die Gemahlin des Fürsten Berthier, die nach Frankreich zurückreisen wollte, wurde zu Stockach durch den kommandirenden Prinz Hohenzollern nach Bamberg zurückgewiesen.

(B. v. L.)

Der österreichische Beobachter schreibt: „Der Feldmarschall Fürst v. Wrede wird nächster Tage am Rhein erwartet, um das Kommando der dies- und jenseits dieses Flusses aufgestellten königlich bayerischen Armee zu übernehmen. Diese Armee besteht, zuverlässigen Nachrichten zufolge, aus fünf Infanterie- und drei Kavallerie-Divisionen, welche von den Generalleutenants v. Naglowich, v. Beckers, v. Lamotte, v. Bieregg, Graf Prensing, Prinz Karl von Baiern, und v. Maillet kommandirt werden, denen wieder 18 Generalmajors untergeordnet sind. Ihre Stärke beträgt 50 Bataillons und 64 Eskadrons, 66,846 Köpfe, und 17,400 Pferde, dann zwanzig Batterien Artillerie.“

Sämmtliche Mächte haben in jedem Hauptquartier gegenseitig militärisch = diplomatische Personen, wie im vorigen Krieg, um gehörig in Kommunikation zu bleiben, wie schon der zu Wien am 25. März erneute Traktat von Chaumont enthält. Von Seite Preußens geht der General Fruchseß dieser Tage in das kön. bayerische Hauptquartier ab.

Dem Vernehmen nach soll auf dem Thurme des Doms zu Köln ein Telegraph errichtet werden, welcher, wie diejenigen in Frankreich, zur schnellen Korrespondenz der verbündeten Armeen dienen soll.

(B. v. L.)

P r e u ß e n.

Herr v. Kozebue hat folgende Bekanntmachung in den Hamburger Korrespondenten einzurücken lassen: „Der holländische Herr. Obrist v. Dittmar, dessen jetziger Aufenthalt mir unbekannt ist, wird die Güte haben, sich zu erinnern, daß ich die im vorigen Jahre mit ihm eingegangene Wette leider! gewonnen habe. Da ich aber durchaus nichts zu besitzen wünsche, was mich an das große Unglück erinnern könnte, welches der Gegenstand dieser Wette war, so bitte ich den Hrn. Obristen, dem ich sammt allen seinen hiesigen Freunden mich auf das wärmste empfehle, die verlorne Wette irgend einen wackern Invaliden auszahlen. Königsberg, den 18. April 1815.“

(B. v. L.)

Die Schlessischen Bauern haben sich erboten, 60,000 Mann Russische Infanterie, bey ihrem Durchmarsch durch Schlessien, auf Wagen weiter zu schaffen.

(R. 3.)

I t a l i e n.

Nachrichten aus Genua zufolge stand der heilige Vater in Begriff diese Stadt wieder zu verlassen, und in seine Staaten, die nun von der Gegenwart des Feindes befreit seyn werden, zurückzukehren.

(S. 3.)

S c h w e i z.

Ein Schweizer = Regiment hatte in seiner Kaserne zu Paris einen Galgen errichtet und Stoffels Bild daran gehängt. Dieser kam selbst in die Kaserne, sobald er aber erschien, machten die Soldaten eine Regenmusik; er wollte sprechen, es wurde nicht geduldet; er mußte aller Schmach unterliegen und ward endlich genöthiget die Kaserne zu verlassen. (B. v. L.)

F r a n k r e i c h.

Nach Berichten aus Paris vom 26. April, die man in Schweizer Blättern findet, beschäftigt sich jebermann mit den eben erschienenen neuen Konstitutions = Entwürfe, der allgemein selbst denjenigen mißfällt, die in Napoleon den Mann der Nation erkennen wollten. Man findet, daß in diesem Entwurfe der ausübenden Gewalt zu große Rechte eingeräumt worden seyn, und als es am Ende auf die unumschränkte Willkühr des Regierenden hinausläuft. Auch mißfällt, daß die Deputirten bezahlt werden, und die Pairchaft des Oberhauses erblich seyn soll. Mehrere

re Tageblätter, besonders das Journal General enthalten eine strenge Musterung dieses Konstitutions-Entwurfes. „Gewiß ist, sagte ein andres Blatt, daß Napo evn verblendet seyn muß, wenn er glaubt, durch diese Konstitution die öffentliche Meinung für sich gewinnen zu können. Er soll im Gegentheile alle diejenigen für seine heimlichen Feinde ansehen, welche ihm den unseligen Rath ertheilten, nichts von seiner vorzugen Gewalt zu vergeben, und nicht seine Schutzwehre in der Liebe und dem Vertrauen der Nation zu suchen.“

Man spricht von einem gezwungenen Darlehen von 120 Million Francs, das an sämtliche Handelsleute in Frankreich ausgeschrieien worden ist, mit dem Versprechen, das Kapital nach Jahresfrist mit 10 v. H. an Zinsen, zurück zu zahlen.

Hr. Foubert ist mit einer Sendung nach Konstantinopel beauftraget, dahin abgegangen.

Einige Menschen, welche in Paris mit rothen Jakobiner-Kappen sich zeigten, sind, dem Vernehmen nach, eingezogen worden. Montbreuil, der angebliche Räuber der in der Seine gefundenen Juwelen der ehemaligen Königin von Westphalen, ist neuerdings dem Verhafte entsprungen, und bisher allen Nachforschungen der Polizei entgangen.

Nach einem Dekret vom 22. April sollen auch in den Französischen Grenz-Departementen Frey-Corps errichtet, und wie die leichte Infanterie und Cavallerie organisiert werden. Jedes Corps wird 1000 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie stark. Die Infanterie wird ohne Unterschied mit Musketen oder Jagdflinten und die Reiter mit einer Lanze bewaffnet. Die Corps rüsten sich gänzlich auf eigene Kosten aus. Sie erhalten keinen Sold, weder nach dem Kriegs- noch Friedensfuß; sie haben jedoch Anspruch auf Lebensmittel im Felde, aber nur zur Kriegszeit. Die Frey-Corps können zwey-, drey- oder vierpfündige Kanonen mit sich führen, und dann wird ihnen die Munition aus den Arsenalen geliefert; sie sind aber überdieß gehalten, Pulver und Kugeln für 600 Schüsse bey sich zu haben. Alles, was diese Corps erbeuten, gehört ihnen als gute Preise. Die Kanonen, Pulverwagen und Militär-Geräthe, werden von dem Staate zu dem Preise von drey Vierteln des Wertes gekauft. Für die Gefangenen, welche sie machen, werden Premien ausgesetzt. Auch in den Departementen des Innern können sich sol-

che Frey-Corps bilden, sie verlassen aber ihr Departement nicht eher, bis die Feindseligkeiten ausbrechen, dann aber können sie sich an die Grenze begeben, wohin sie wollen, wenn sie die Befehle des Kriegs-Ministers eingeholt haben.

Die Pariser Blätter sprechen auch von neuen Erfindungen des Hrn. Dicoitel, welche der Artillerie mit weniger Pulververbrauch einen viel weitern Ertrag verschaffen, und bey den angestellten Proben sich vollkommen bewährt haben sollen.

Naparte hat sich unglaubliche Mühe gegeben, den Marschall Macdonald zum Dienste zu bewegen, jedoch ohne Erfolg. Er hat darauf den Kriegs-Minister Davoust an Macdonald geschickt, um alles für diesen Zweck zu versuchen, aber vergebens; Macdonald ist ruhig, besonnen und kalt geblieben. Zuletzt soll Davoust gesagt haben: daß weiterhin, und bey zunehmender Gefahr, ihm, wenn auch nicht die Liebe zum Kaiser, doch die Ehre es gebiethen werde, sich der Sache des Vaterlandes anzunehmen, worauf Macdonald geantwortet haben soll, indem er ihn auf die Schulter klopfte; daß er von Davoust die Gesetze der Ehre nicht kennen lernen wolle. (W. 3.)

Zu dem Maielbe werden, wenn wirklich alle Wahlherren Frankreichs erscheinen, wohl an 30,000 Deputirte zusammenkommen; denn auf jedes Departement fallen an 3 bis 400 Mitglieder der Wahlkollegien.

Indem Naparte eine so zahlreiche Versammlung von wohlhabenden und angesehenen Leuten von Einfluß nach Paris beruft, hat er gewiß dreyerley zur Absicht, nämlich: viel Geld in der Hauptstadt zu verbreiten, die verwaist von Ausländern ist, welche bloß seiner Gegenwart wegen geflohen sind; sich Geißeln zu verschaffen, die ihm für die Ruhe der Departements während seiner Revolutions-Maßregeln einstecken sollen, und endlich vor den angesehensten Bürgern der Nation eines jener großen Gaufelspiele aufzuführen, die ihm bis jetzt so gut gelungen sind. (K. 3.)

In den nördlichen Departementen gewinnt die Aufstellung der Nationalgarden nur sehr langsam Fortgang. Unter den Truppen nimmt das Ausreissen immer mehr überhand.

Am 28. April hat man in Paris bey allen Behörden die Protokolle eröffnet, in welche die Stimmen über den neuen Konstitutions-Entwurf gesammelt werden sollen. Am 7 May sollen diese Protokolle schon geschlossen werden.

(W. 3.)

Großbritannien.

Am den Redakteur des Morning-Chronicle, der im Geiste der Opposition häufig Bonaparte's Partey nimmt, zu schrauben, erzählte neulich der Courier, Napoleon habe ihm das Kreuz der Ehrenlegion geschickt. (B. v. L.)

Die am 22. April in London erschienene Hofzeitung meldet, der kais. Oesterreichische Botschafter, Graf von Meervelt, habe in einer am 22. April im Carlton Hause erhaltenen Privat-Audienz die Ehre gehabt, dem Prinzen Regenten sowohl, als dem Herzoge von York die Diplome zu überreichen, wodurch sie zu Feldmarschällen des Oesterreichisch-kaiserlichen Heeres ernannt werden.

(W. 3.)

Aus Sibirien erhält man die Nachricht: General Miranda seye zu Cadix vor ein geheimes Gericht gestellt, und von demselben verurtheilt worden, strangulirt zu werden, welches Urtheil auch schon wirklich vollzogen worden seyn soll.

(P. 3.)

Bereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die Kriegesflotte, welche die Nord-Amerikanische Regierung nach dem mittelländischen Meere aufsendet, um Algier feindlich zu behandeln, ist sehr beträchtlich. Sie besteht aus 13 Schiffen, (5 Fregaten, 3 Korvetten etc.) die zusammen 380 Kanonen führen. (W. 3.)

Niederlande.

Ein Schreiben von Ottignies unter den 26. April meldet Folgendes;

„Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr, wurde man einen Haufen Französischer Soldaten von 43 Mann und einem Offizier gewahr, welche die Richtung auf unsern Flecken zu nahmen, wo sich keine Truppen der Verbündeten befinden. Unsere Mauth-Soldaten, den Einnehmer an ihrer Spitze, griffen zu den Waffen und bestiegen ihre Pferde, um das Gebieth unseres Monarchen zu vertheidigen; aber der Offizier gieng allein auf den Einnehmer zu, und erklärte ihm

daß er und seine Leute kämen, um sich zu ihrem rechtmässigen Rechte zu begeben. Der Einnehmer ließ sie zuerst die Waffen niederlegen und dann wurden sie bey den Bewohnern einquartirt, heute sind sie nach Courtray abgegangen, wohin auch ihre Waffen geschafft werden, um dort ihre weitere Bestimmung abzuwarten.“

(W. 3.)

Die Brüssler Zeitung erzählt als Anekdote aus Paris: einem wohlgekleideten Manne sey im Palais-royal von einem Herumträger die neue Konstitution zum Kauf angeboten worden. „Mein Freund, habe er geantwortet, ich abonnire mich nie auf periodische Werke.“

(B. v. L.)

Nachrichten aus Dinant vom 26. April melden Folgendes: „Gestern Abends fiel ein Vorpostengefecht zu Farnignoul, 2 Stunden von Givet, zwischen den preussischen Lanzenreitern und einer Abtheilung Franzosen vor; letztere hatten 4 Tödt, und verloren 15 Gefangene: in Folge dieses Gefechts kehrten die Franzosen nach Givet zurück.“

(Pre. 3.)

Miszelle.

Der König von Neapel, Joachim Murat, ist in der Provence geboren; sein Vater, der ein reicher Grundbesitzer war, schickte ihn nach Toulouse, damit er sich dort Kenntnisse für den geistlichen Stand erwerbe: er that zwar dieß, verschaffte sich jedoch auch seiner Neigung gemäß die für den Militärstand nöthigen Einsichten. Nach geendigten Studien trat er sogleich als Gemeiner in das Jäger-Regiment der Ardennen, im Jahre 1792 stand er in der am 16. März eingesezten, aber am 20. May wieder aufgehobenen sogenannten konstitutionellen Garde des Königs, worauf er eine Anstellung als Jäger-Lieutenant erhielt. Seit dem 3. Jhre 1793 diente er bey der Armee der Westpnyenden.

(W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 13. May. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 400 3/4 Ufo.
394 2 Mo.
Conventionsmünze, von hundert 394 5/8 fl.